



# Profilsseminar

Selbstverantwortliches Gestalten von Projekten

durch

Deeper Learning & Design Thinking

Peter Günsoy / Michael Jäde



*„Es gibt nichts Gutes. Außer man tut es.“*

Erich Kästner

# Rahmenvorgaben



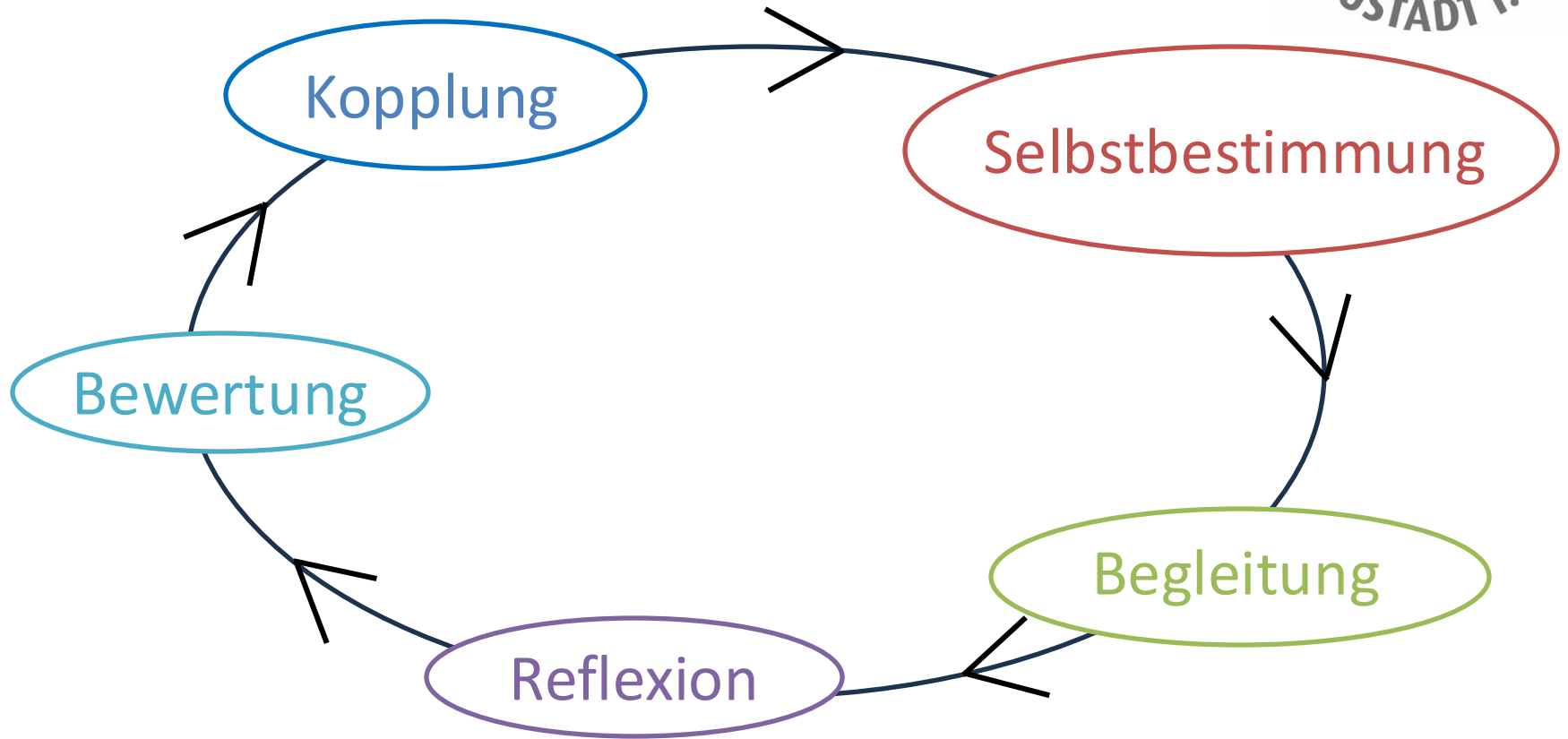
- *Was bedeutet heute „Studierfähigkeit“?*
- *Wie bewegen wir SuS dazu, sich eigenständig mit der Lösung eines Problems zu beschäftigen?*
- *Wie gelingt wirklich „fächerübergreifendes“ Arbeiten?*

# Fragen, Probleme, Mängel



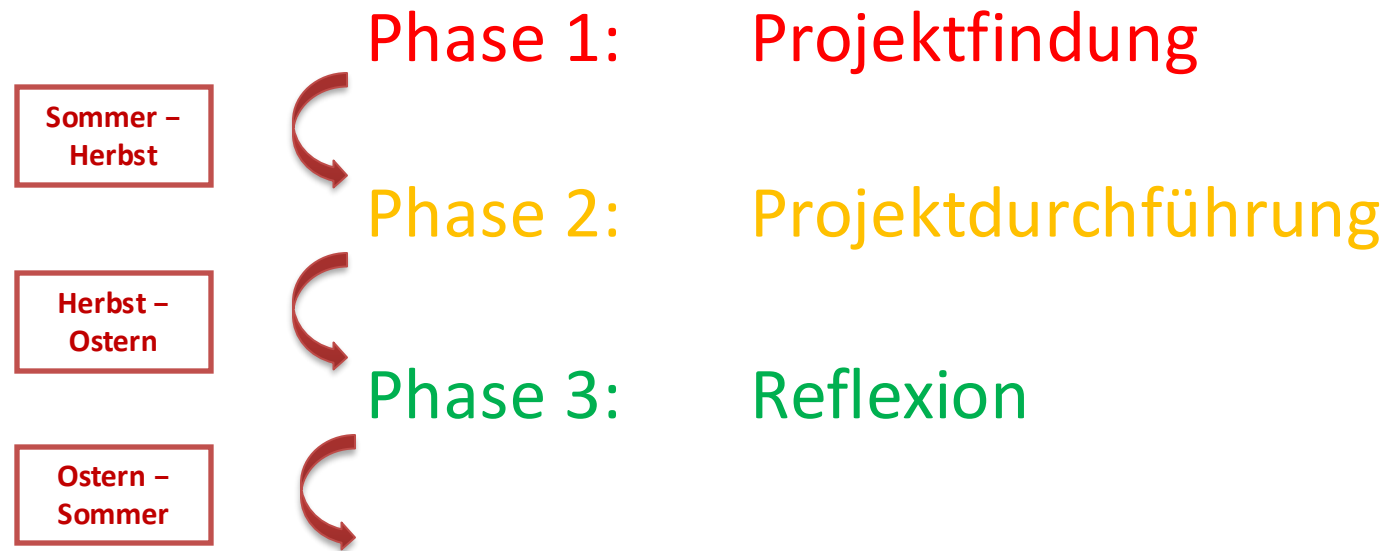
- Begleitung Themenfindung
- Kopplung eigener Interessen vs. Komplexität und Tiefe
- Prozessbegleitung von der Projektidee zum Produkt
- Nachhaltige Auseinandersetzung mit dem eigenen Handeln
- Transparente Bewertung

# Antworten, Lösungen, Werkzeuge



# Die drei Phasen

## Das Jahr im Überblick



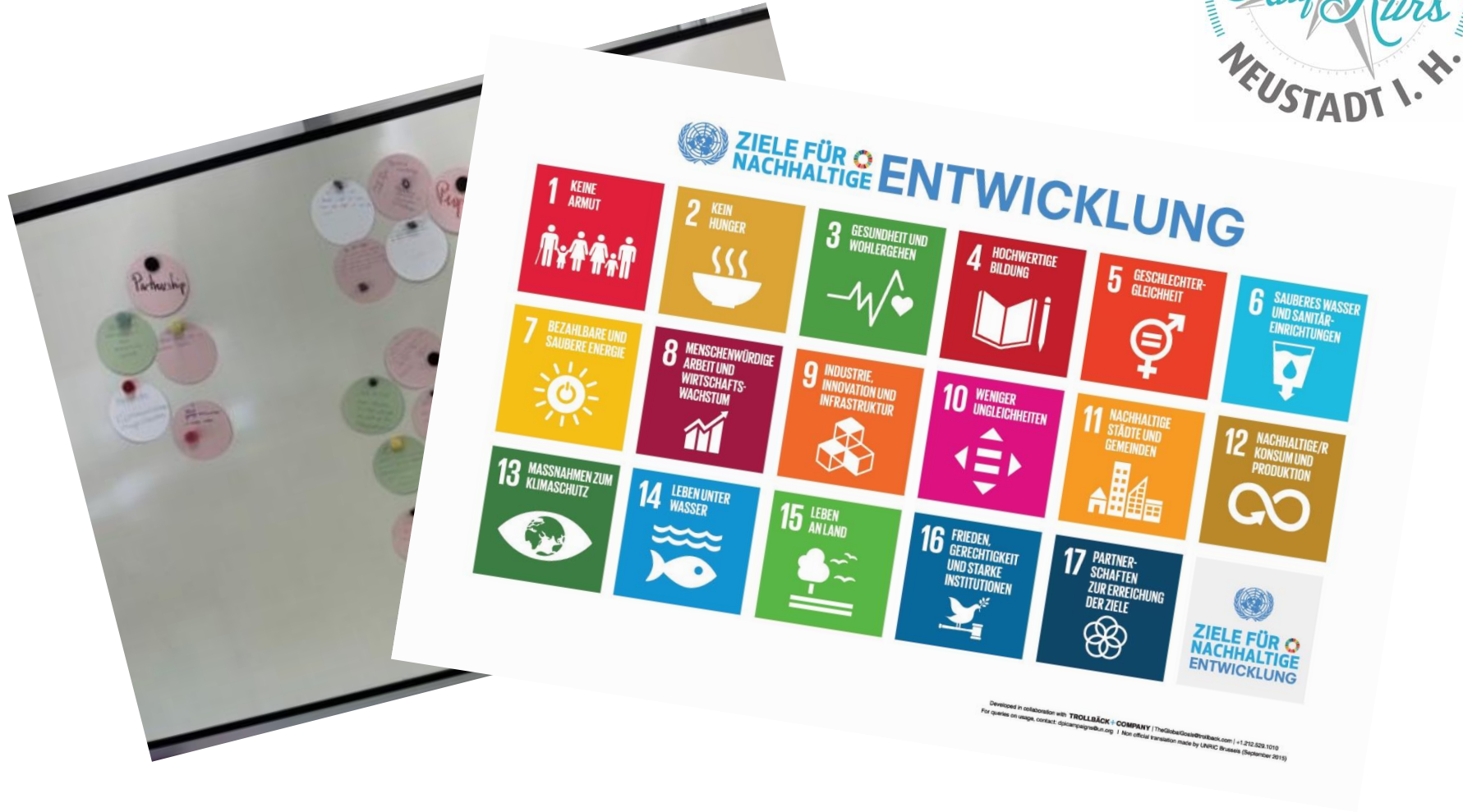
# Kopplung



3 Fragen – 3 Karten:

- Warum haben Sie Ihr Profulfach gewählt?
- Welche Relevanz haben die Inhalte Ihres Profulfachs für Ihr Leben?
- Worüber ärgern Sie sich, woran man mit Hilfe Ihres Profulfachs etwas ändern könnte?

# Kopplung

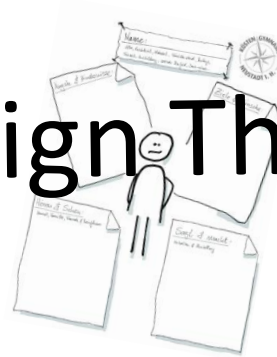




# Selbstbestimmung



## Design Thinking



## Moon-Shot



## 635-Methode





# Begleitung



## Der Schulleiter-Pitch

In welchem Dilemma steckt Ihre Persona?

Was ist das **Problem**?

Warum wollen Sie dieses Problem zu Ihrem Problem machen?

Warum **identifizieren** Sie sich damit?

Welche Lösung bieten Sie an?

Was ist das **Produkt**?

Was bringt jeder von Ihnen mit, um einen Teil zur Lösung des Problems beizutragen?

Warum können **Sie** das Problem lösen?

Welche Hilfe und/oder Partner werden Sie brauchen?

Auf wen gehen Sie zu, ohne wen kommen Sie nicht aus?

# Begleitung

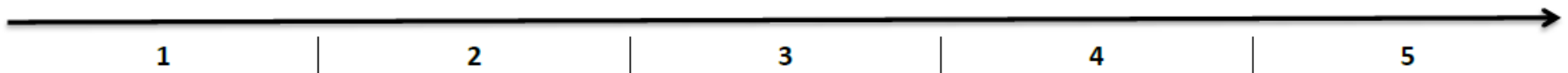


## Die „Logbuch-Gespräche“

Woran arbeiten Sie gerade?	Was geschieht als nächstes?	Was ist fertig?

Welche Unterstützung wird gebraucht und wo kommt diese her?

Solo-Zeitstrahl



# Begleitung



## Die SOLO-Taxonomie

(Biggs & Collis 1982, Hook 2018)

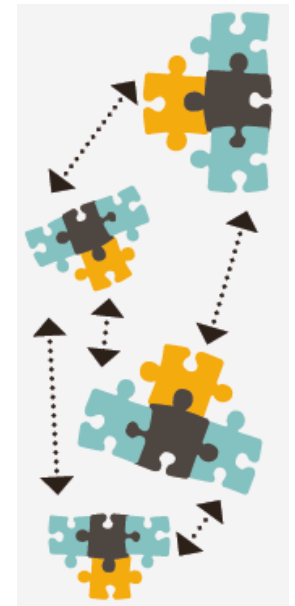
Vorstrukturell

Unistrukturell

Multistrukturell

Relational

Erweitert abstrakt



# Reflexion



## Die Leitfragen der Abschlusspräsentation

- Skizzieren Sie, wie Sie zu Ihrer **Projektidee** gefunden haben.
- Stellen Sie den Weg **von der Projektidee zum Produkt** dar und reflektieren Sie exemplarisch wichtige Entscheidungsprozesse, die für das Ge- oder Misslingen einzelner Projektschritte verantwortlich waren.
- Welche **Konsequenzen ziehen Sie für zukünftige Projekte** aus dem zurückliegenden Weg? Formulieren Sie drei Tipps an sich selbst.
- Versetzen Sie sich in Ihre Persona und bewerten Sie, inwiefern das Projekt/Produkt geeignet ist, ihr aus dem **Dilemma** zu helfen.
- Erörtern Sie, ob und inwiefern sich Ihre eigene Sicht auf das von Ihnen gewählte **Problemfeld** geändert hat.

# Methodenbausteine

Kopplung



- Identifikation mit dem Problem

*Was ärgert dich?*

- Design Thinking

Selbstbestimmung

- Moonshot

*Lösungsansatz / Schärfung der Idee*

- 635-Methode

- SL-Pitch

Begleitung

*Verkaufe deine Idee*

- Der Weg zum Produkt

*Das (vermeintliche) Ziel*

- Die Abschlusspräsentation

Reflexion

*Das tatsächliche Ziel*

# Bewertung



## Meilensteine

- Das Problemfeld und die Persona
- Der SL-Pitch
- Das Produkt
- Die Präsentation/Reflexion

summative LB

## Logbuchgespräche

formative LB

(+Beteiligung und Mitarbeit)



# Bewertung



1 (sehr gut)	2 (gut)	3 (befriedigend)	4 (ausreichend)	5 (mangelhaft)	6 (ungenügend)
In allen Teilen hervorragend gelöst, besonders erfreulich	In allen Teilen gut gelöst	In allen Teilen gelöst, weitgehend gelöst	In fast allen Teilen mit Einschränkungen und Einhilfen gelöst	Nur zum geringen Teil gelöst, Mängel an Kenntnissen, Wortwahl, Fachtermini	Lückenhaft, keinerlei Erfüllung der geforderten Leistung
<b>Erkennen des Problems</b>					
Sehr fundiert, differenzierte, nachvollziehbare und transparente Sicht auf das Problem, souveräner Überblick	Fundierte und nachvollziehbare Sicht auf das Problemfeld, singuläre Aspekte oder Facetten des Problems bleiben unberührt	In allen Teilen fundiert und nachvollziehbar, das Problem wird aber nicht ausdifferenziert, sondern auf nur wenige Aspekte reduziert	Erkennen der basalen Einflussfaktoren des Problems, Sicht darauf bleibt aber wenig perspektivisch oder banal	Mangelhaft und eindimensionale Sicht auf das Problem, wenige Grundkenntnisse	Problem ist nicht nachvollziehbar
<b>Identifikation mit dem Problem</b>					
Authentischer und eigenständiger Arbeitsansatz, sehr gute Transferleistung auf die eigene Lebenswelt, große Vielfalt von Begriffen, Originalität	Guter und nachvollziehbarer Transfer auf die eigene Lebenswelt, viele Bezüge	Überwiegend angemessener Transfer auf das eigene Leben, Bezüge bleiben teils unerkannt	Richtiger methodischer Ansatz, aber nur gewisse Problemsicht, nur wenige oder kaum differenzierte Bezüge zur eigenen Lebenswirklichkeit	Kein oder nur eindimensionaler Bezug zur eigenen Lebenswelt, keine Authentizität	Banalisierung des Problems ohne Bezug zur eigenen Lebenswelt
<b>Lösungsansatz</b>					
Sehr differenzierte Lösungen und Kriterien, eigenständige Schwerpunktfindung, souveräne Problemsicht, konkretes Lösungsangebot komplexer Sachverhalte, begründete kritische Einschätzungen, selbständiges Weiterdenken	Angebot selbständiger und konkreter Lösungen, differenzierte Kriterien, z. T. eigenständige Kritik, gute Einschätzung von Ansatz und Realisierbarkeit	Brauchbarer Lösungsansatz, Mängel in der Konkretion und Realisierbarkeit, eigenständige, teils unscharfe Kriterien	Bemühen um Lösungen, aber nur z. T. gelingend, wenige oder unkonkrete Kriterien, wenig Chancen auf Realisierbarkeit	Kaum Urteilsvermögen, keine eigene Schwerpunktbildung, Kriterien nur auf Einhilfe, keine Konkretion, nicht realisierbar, Lösung geht am Problem vorbei	Falsche Einordnungen und Lösungen, keine Kriterien
<b>Kommunikationsleistung</b>					
Sehr differenziert, sehr klare Gliederung, hohes Abstraktionsniveau, flüssiger Vortrag, inspirierender Einstieg, besondere Dialogfähigkeit	Differenziert, klar gegliedert, gelungener Einstieg, Beschränkung auf das Wesentliche, Abstraktionsniveau und gute Gesprächsfähigkeit	Relativ flüssig, im Allgemeinen strukturiert, kleiner Mangel in Satzbau und Wortwahl, Einstieg nicht deckungsgleich mit dem Problem	Verzögert, umgangssprachlich, nicht konsequent gegliedert, begriffliche Unschärfe, kein oder langweiliger Einstieg, SDG bleibt erkennbar	Kaum differenziert und gegliedert, Einstieg/Vortrag machen SDG zum Klischee, falsche oder ungenaue Begriffe, Mängel im angemessenen Sprachgebrauch	Ungegliedert, assoziativ, unbeholfen, stockend, banal und klischeebeladen, grobe Verstöße gegen den angemessenen Sprachgebrauch